

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die 3gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 30 Pf.

Politische Uebersicht.

Stolp, 13. Juni.

**** Am Sonnabend Vormittag besichtigte der Kaiser im Beisein des Prinzen Victor von Italien das vom Prinzen Friedrich Leopold kommandirte Regiment der Garde du Corps und sein Leibhusarenregiment auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam. Nach Schluß der Uebung nahm der Kaiser die Meldung des neuernannten kommandirenden Generals des 7. Armeekorps, Generalleutnants von Göze, entgegen und entsprach dann einer Einladung des Officiercorps des Leibhusaren-Regimentes. Am Abend wohnten der Kaiser und der Graf Victor von Turin dem Abschiedsfeste zu Ehren des Obersten von Bissing, bisherigen Kommandeur der Garde du Corps, bei. Der italienische Prinz reist Montag Abend nach Hannover und von dort nach kurzem Aufenthalte nach Italien zurück. Der Besuch am deutschen Kaiserhofe ist ein recht langdauernder gewesen, er umfaßt über zwei Wochen, ein Zeichen, daß es dem Prinzen am deutschen Kaiserhofe sehr behagt haben muß. — Die Kronprinzessin-Wittve Stephanie von Oesterreich, welche dem deutschen Kaiserhofe in Potsdam auf der Durchreise durch Berlin einen Besuch abgestattet hat, hat sich von der Reichshauptstadt nach der westpreussischen Stadt Marienburg zur Besichtigung des alten Hochmieserschlusses begeben. Die Kronprinzessin fertigte selbst verschiedene photographische Aufnahmen an. Sie hat dann Danzig und Umgebung besucht und von hier ans sich nach Stettin begeben.**

Kaisermanöver in Württemberg. Nach den vorläufigen Bestimmungen über das Kaisermanöver in Württemberg findet am 12. September die Parade des 13. Armeekorps bei Stuttgart statt, Tags darauf Corpsmanöver des 13. Armeekorps in zwei Parteien gegen einander, am 14., 15. und 16. September Manöver des 13. und 14. Armeekorps, in Karlsruhe wird der Kaiser am 10. September eintreffen.

Nachahmenswerth! In verschiedenen Wahlkreisen ist den Kandidaten u. A. auch die Frage vorgelegt worden, ob sie versprechen wollten, im Fall ihrer Wahl ihre parlamentarischen Pflichten auch thatsächlich so regelmäßig wie irgendmöglich auszuüben. Das ist ein ganz nachahmenswerther Vorgang. Der schlechte Besuch des Reichstags war in der verfloffenen Legislaturperiode geradezu zu einem parlamentarischen Nothstand geworden, der das Ansehen des Reichstags aufs Tiefste geschädigt hat und zeitweise die ganze Gesetzgebungsmaschine lahm zu legen drohte. Es ist bei allen Parteien in dieser Hinsicht gefehlt worden. Die Wähler können verlangen, daß der Mann ihres Vertrauens auch wirklich so regelmäßig wie irgend möglich die Pflichten ausübt, die er übernommen hat. Sonst thut er besser, er bewirbt sich bisher gar nicht erst um ein Mandat. Hoffentlich tritt im neuen Reichstag in dieser Hinsicht eine Besserung ein.

Im deutschen Reichsanzeiger, wie in der Nordd. Allg. Ztg. sind in den letzten Tagen eine ganze Reihe von ersichtlich aus dem Reichskanzleramt direct herkommenden Rundgebungen zu Gunsten der neuen Militärvorlage veröffentlicht. In der letzten dieser Rundgebungen heißt es u. A.: In der neuen Militärvorlage ist nicht nur eine allmähliche Erhöhung der Quantität, sondern auch, wie in der Militärcommission des Reichstages überzeugend nachgewiesen ist, eine sofortige Er-

höhung der Qualität gegeben. Ganz abgesehen von den, den inneren Truppendienst im Frieden günstig beeinflussenden Momenten, wird Niemand in Abrede stellen können, daß die Erhöhung des Friedensatzes an Officieren, Unterofficieren und Mannschaften, der Ersatz der nothdürftig geübten Ersatzreservisten durch völlig ausgebildete Leute, die Schaffung von Friedensstämmen für Kriegsbataillone der Infanterie, die Vermehrung der Feldartillerie, der Pioniere und der Eisenbahntruppen die Qualität unseres Kriegsheeres in hohem Grade haben, und daß diese Wirkung sich schon bei Ausbruch eines Krieges im ersten Jahre nach Annahme des Gesetzes äußern würde. Man wird schon um dieser Eigenschaft willen nicht in Abrede stellen können, daß die Vorlage, auch abgesehen davon, daß sie ihr Ziel unter Vermeidung aller entbehrlichen Kosten und unter Gewährung aller zulässigen personellen Erleichterungen zu erreichen sieht, eine „wirklich zweckmäßige“ ist. — Der Reichsanzeiger erklärt die Mittheilung des „Badischen Beobachter“, daß beim Musterungsgeschäft in Mannheim ein Einäugiger, trotzdem er ein Glasauge trage, ausgehoben sei, nach den angestellten Ermittlungen als eine absolut haltlose sensationelle Nachricht. Die betreffende Person sei nicht ausgehoben, sondern im Musterungstermin sofort dem Landsturm überwiesen worden.

Das landwirthschaftliche Ministerium von Preußen läßt gegenwärtig durch die Ortsbehörden Erhebungen anstellen über den Umfang der verschiedenen Viehverversicherungen. Die Erhebungen erstrecken sich auf alle Arten dieser Versicherungen, auf die Zahl der in den letzten Jahren versicherten Thiere, die Höhe der gezahlten Entschädigungen.

Zur Einführung der **Verufung in Strafsachen.** Die Erhebungen, die wegen etwaiger Einführung der Verufung in Strafsachen angeordnet worden waren, sollen jetzt soweit zum Abschluß gebrungen sein, daß bereits dem nächsten Reichstag ein fertig ausgearbeiteter Plan zu dieser wichtigen reorganisationsmäßigen Maßregel vorgelegt werden kann. Vorläufig soll an der Absicht festgehalten werden, die Verufung an die Oberlandesgerichte zu verweisen.

Ueber die **Petitionen** zur Einführung eines Vorrechts für Forderungen, die aus Arbeiten und Lieferungen für Neubauten herrühren, hat die Justizcommission schon in der vorigen Session ein Bericht an das preussische Abgeordnetenhaus gelangen lassen, in dem sie sich in Uebereinstimmung mit dem Justizminister für eine beschränkte Regelung der Frage im künftigen Bürgerlichen Gesetzbuch aussprach. Der Bericht ist nicht zur Verhandlung gelangt; auf Grund erneuter Petitionen ist die Frage noch einmal in dieser Session zur Erörterung gelangt. Dieses Mal aber lag bereits der Beschluß der Commission für die zweite Lesung des Entwurfs des Bürgerlichen Gesetzbuchs vor, der den Vorschlägen des preussischen Justizministers entspricht. Unter diesen Umständen hat die Commission unter Ablehnung weitergehender, auf eine sofortige landesgesetzliche Regelung der Sache zielender Vorschläge mit 7 gegen 3 Stimmen beschloffen, mit Rücksicht auf die in Aussicht genommene reichsgesetzliche Regelung der fraglichen Materie über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

Die **zweite Reichstagsauflösung.** Gegenüber den „Hamb. Nachr.“, welche als wirtschaftlich schädliche Folge einer zweiten Reichstagsauflösung Schädigung des Reichscredits und die Erschütterung des Vertrauens in die Festigkeit der

Reichsinstitutionen hervorgehoben hatten, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ officios: „Derartige Erscheinungen werden allerdings im Falle des Scheiterns der Militärvorlage unzweifelhaft eintreten, allein nicht erst in dem Augenblick, wo die Reichsregierung zur zweiten Auflösung schreitet. Alle diese schweren wirtschaftlichen und politischen Nachteile und Gefahren werden vielmehr von dem Augenblick an zur vollen Geltung gelangen, wo auch der neue Reichstag der Regierung die Mittel verweigert, deren sie zur Erhaltung der Sicherheit Deutschlands bedarf.“

Emiu Pascha. Auch der Afrikareisende Reichscommissar Dr. Carl Peters hält alle Nachrichten über den Tod Emiu Paschas für falsch.

Oesterreich - Ungarn. Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky hat sich angesichts der Kritik, die seine bekannten Ausführungen über die Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn gefunden hat, veranlaßt gesehen, einige Erklärungen zu den früheren Bemerkungen zu geben. In verschiedenen deutschen Zeitungen war bekanntlich hervorgehoben, Kalnoky habe die allgemeine Lage zu rosig geschildert, und gute Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich könnten kaum bestehen bleiben, wenn Oesterreich-Ungarn sich Rußland näherte. Graf Kalnoky hob nun hervor, daß das gute Verhältniß der Dreibundstaaten untereinander über allen Zweifel erhaben sei. Die wachsende Zuversicht auf Erhaltung des Friedens leite sich nicht aus bestimmten Thatsachen und Ereignissen her, sondern nur aus einem allgemeinen Gefühl. Wenn die deutschen militärischen Autoritäten eine Armeerestärkung für erforderlich erachten, so sei auch in der Durchführung dieser Maßregel eine Friedensgarantie zu erblicken. Allgemeine Beruhigung könne dann erst eintreten, wenn in keinem Staate mehr Benurhigung herrsche. Eine Besserung der Beziehungen zu Rußland bedrohe das Verhältniß der Dreibundstaaten nicht. Fürst Bismarck selbst, der doch den Grundstein der Bündnispolitik gelegt, hat stets ausgesprochen, daß möglichst freundschaftliche Beziehungen zu Rußland die beste Gewähr für die Erhaltung des Friedens seien. Es sei also widersinnig, in freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland eine Entfremdung Oesterreichs von dem Bündnisverhältnisse zu erblicken. Der Minister schloß mit folgenden Worten: „Ich kann nur nochmals konstatiren, daß wir bezüglich unseres Bündnisses unverändert auf denselben Boden stehen, es mit derselben Loyalität und Aufrichtigkeit festhalten, wie bisher, daß dieses Bündniß, ein rein definitives, zur Erhaltung und Sicherung des Friedens bestimmt ist, daß also meine in dieser Richtung gemachten früheren Äußerungen unmöglich in Gegensatz zu den Auffassungen, welche man hierüber im deutschen Reiche hat, gestellt werden können, daß endlich, was Rußland betrifft, freundschaftliche Beziehungen zu demselben nicht im Widerspruch zu unseren Bündnissen und der bisher von uns verfolgten Politik stehen, und auch keinerlei Schwankung bedeuten könne.“ Im Uebrigen liegt aus den Verhandlungen nichts Bemerkenswerthes vor, auch bezüglich des Heresatzes nicht.

Aus Wien: In einem Theile der Kohlengruben der Staatseisenbahngesellschaft in Kludus haben mehr als 900 Bergleute die Arbeit eingestellt. Die Ausdehnung des Ausstandes auf andere Gruben, wo insgesammt 5000 Arbeiter beschäftigt sind, wird im Laufe dieser Woche erwartet. Der vermochte. — Doch auch ihn würde bei dem Unwetter Niemand retten können — nur einer, der das Meer und dessen Wellen in seiner Hand trägt.

Der junge Mann schlug die Augen zum Himmel empor, wo über Wolken und Winden ein Gott der Liebe und Marmherzigkeit thront. Und zu diesem gütigen Gott, der die Bedrängten erhört in ihrer Noth, richtete er stumm ein kurzes Gebet. Und nun überkam ihn ein wunderbares Vertrauen.

„Gut, Herr, ich will es wagen, um Gerda zu erringen, die mir mehr gilt als mein Leben,“ sagte er. „Mit Gottes Hilfe hoffe ich, das schwere Werk zu vollbringen!“

Er riß schnell ein zusammengerothetes Stück Tau an sich, das am Boden lag und eilte zu der kleinen stillen Bucht, wo Bjarne's Boote lagen.

Nach wenigen Minuten schoß hinter den Uferselsen eine schmale Felle hervor und dann wie ein Pfeil in die schäumende Brandung. Eine Gruppe von Fischern schaute mit sichtbarer Bewunderung auf das kleine Schiffchen, in dem Hjalmar aufrecht stehend, kräftig mit den Rudern das Wasser schlug. Alle winkten und riefen zurück, doch er schüttelte den Kopf und deutete — obgleich ringsum von Tod umgeben — lächelnd und hoffnungsfreudig nach oben. Aber jetzt kam eine ungeheure Welle herangestürzt, so furchtbar und hochgebäumt, wie keine andere zuvor, hob die Nußschale vom Boot wie Schaum in die Höhe und riß sie wild mit sich fort, bis sie in den tosenden Wasserbergen den Klüften entschwand. In den Herzen der Zuschauer regte sich das Brudergefühl für den Kühnen, der da draußen im schweren Kampfe um sein Liebste rang und aus jeder Brust brach ein gellender Angstschrei, welcher beinahe das Heulen des Sturmes übertönte.

Wald versammelten sich noch mehr Schiffer am Ufer. Das aufregende Schauspiel nahm alle Augen, alle Gedanken in Anspruch.

„Das Boot kommt nicht wieder zum Vorschein, die Fluthen haben es verschlungen!“ rief einer der Männer. „Gott erbarme sich des armen Burschen und gebe ihm einen leichten Todeskampf.“ Dann faltete er die Hände und betete leise ein Vaterunser.

„D, nein, seht, seht!“ sagte nach einer Weile ein Anderer. „Das kleine Segel hat sich wieder aufgerichtet, nachdem es beinahe vorbei mit ihm war.“

Und richtig: in einer tiefen gähnenden Spalte erschien die Felle wieder. Sie lag zwar mit der Seite noch auf dem

würde sofort an den Klippen scheitern. — Seht doch die Brandung, Herr? — Um ein paar Kronen setze ich mein junges Leben gewiß nicht auf's Spiel.“

„Aber was denn fuchst?“ fragte der Alte, dessen Züge plötzlich einen hinterhaltigen lauernen Ausdruck annahmen.

Die Blicke des jungen Mannes flogen zum Fischerdorse hinüber, wo am äußersten Ende desselben und von knorrigen Steinbirken halb verdeckt, das Häuschen seines Brodherrn stand. Wie verklärt, voll tiefer Träumerei hasteten seine Augen daran. Dann seufzte er leise und schmerzlich auf, wie im heißen sehnsüchtigen Drang.

„Ha, ha, hal Weiß wohl, wem Deine verliebten Seufzer gelten,“ höhnte Bjarne. „Hab den Trödel schon lange gemerkt, — hab nur nichts sagen wollen. Glaub's wohl, daß Dir die Gerda gefällt, — denn das ist eine, die sich sehen lassen und unter den reichsten Burschen wählen kann. Und wer sie einmal heimführt, der kann lachen. — Na, obgleich mir Eure Liebelei auch schon durchaus nicht genehm ist, — ein Wort können wir immerhin reden darüber und wenn das Mädel mit dem armen Fischernecht vorlieb nehmen will, dann will ich Euch zeigen, daß mein Herz nicht hart ist, wie Felsgestein. — Aber verdienter müßt Du Dir die Braut, Hjalmar, wie es recht und billig ist! — Schaff mir meine Fische in Sicherheit und Gerda wird Dein Weib!“

Hjalmar's Augen leuchteten selig auf. „Ist das wahr? Herr!“ rief er mit einer Stimme, die vor Freude und Glück zitterte. „Euer Kind — Euer einziges, wollt Ihr mir zu eigen geben?“

„Ich habe Dir gesagt, was ich von Dir verlange und den Preis dafür habe ich Dir auch genannt! — Und was ich verspreche, das halte ich auch! — Also höre mich aufmerksam an! Wenn Du mir meinen ganzen Fischfang heil und unverfehrt in die Rauchhütte schaffst und kein Dorsch und kein Hering daran fehlt, dann halte ich Wort! — Dann ist Gerda Dein! — Verstanden? — Und nun sie vorwärts, Du hast keine Zeit zu verlieren!“

Hjalmar warf noch einen Blick auf das wild rasende Meer, auf die Brandung, die ihn den Schaum ins Antlig schleuderte. Nirgendes war ein Segel zu sehen, nur fahler Dunst und Nebel. — Aber hatte er nicht ein tapferes muthiges Herz, ein paar kräftige Arme und das Tageslicht vor sich? — Er konnte die Gefahr sehen, während sein armer Vater in der Nacht ertrunken war, wo kein Mensch ihn zu retten

Auf den Tosoten.

Novelle von Johanna Berger.

1. Fortsetzung.

Das harte Gesicht des alten Fischers nahm einen höhniischen Ausdruck an.

„Was soll das heißen? was redest Du von Gefahr?“ herrschte er Hjalmar an. „Fehl's Dir etwa an Mark und Kraft? — Oder fürchtest Du Dich, aus dem Boot zu purzeln, wie der Hering aus dem Netz? — Heh! fürchtest Du Dich?“

„Nein, Herr, ich fürchte mich nicht!“ versetzte der junge Fischernecht. „Aber heut' ist's Wahnsinn, in einem gebrechlichen Ding von Kahn den Kampf mit dem tobenben Meer aufzunehmen! — Das heißt Gott versuchen!“

Bjarne zog finster die buschigen Augenbrauen zusammen. „So sind die Leute, die unser Brod essen, ja so sind sie,“ höhnte er. „Ob unsereins den Schaden hat, oder nicht, ist ihnen gleich, denn sie stecken voller Tücke und Schledchtigkeit. Deshalb hast Du mir auch meine Fische nicht gerettet und weißt doch genau, was sie mir werth sind! — Geh! wer zahlt sie mir, wenn die See sie von den Klippen spült! — Wer?“

Hjalmar zuckte leicht mit den Achseln. „Niemand, Herr! Ihr müßt den Verlust verschmerzen. Ich habe Euch zwei Jahre treu und redlich gedient und nimmer Arbeit und Wetter gescheut. Ich hält' Euch gern geholfen — aber heut' gilt's mein Vell!“

Der alte Fischer wurde blauroth im Gesicht, seine Rippen zuckten.

„Wenn mein Fischfang, der Ertrag eines ganzen Sommers, voll mühseliger, aufreibender Arbeit vernichtet wird, dann ist's auch mit mir zu Ende,“ sagte er mit heiserer Stimme. „Achtzig Kronen hat man mir in Christiania dafür geboten. Geh! mir das Geld verloren, dann muß ich im Winter Hungers sterben!“

Er rang verzweifelt die Hände und sah mit rollenden Augen um sich her. Dann schrie er auf: „Hjalmar! Hjalmar! laß mich nicht zum Bettler werden! — hilf — rette meine Fische vom Verderben! — Wenn Du vorsichtig an der Kiste hinüberst und dann rasch in den Fjord stichst, — dann ist's ein Wagniß kaum zu nennen. Und einen ganzen Jahreslohn zahlt ich doppelt Dir dafür!“

„Es geht nicht, Herr, wahrhaftig nicht! Mein Boot

Kohlenarbeiterstreik in Fünfkirchen ist ebenfalls gewachsen, Militär ist herbeibeordert.

Frankreich. Der ehemalige deutsche Reichstagsabgeordnete Antoine, früher Thierarzt in Metz, und heute, nachdem er in den französischen Unterthanenverband zurückgetreten ist, wohlbestellter Deutscherbezieher in Paris, ist avancirt: Die französische Regierung hat ihn zum General-Zahlmeister ernannt. (Es ist wohl der Posten des General-Steuereintnehmers einer Provinz gemeint; diese einträglichen und arbeitslosen Posten werden meist an politische Personen vergeben.) — Die Appellations-Verhandlungen im Panamaprozess sind am Sonnabend beendet, das Urtheil wird am Donnerstag verkündet werden. Der Staatsanwalt hat die Bestätigung des Urtheils erster Instanz beantragt. — Die Cholera gewinnt in Mittel- und Südfrankreich immer weitere Ausdehnung. Die sanitätspolizeilichen Maßnahmen sollen sehr nachlässig gehandhabt werden. — Die französische Regierung hat jüngst Erhebungen über den Betrieb des Totalitators auf der Rennbahn angestellt. Hierbei wurde ermittelt, daß die Gesamteinsätze, also die verwetteten Summen, nicht weniger als 170 Millionen Frs. im vorigen Jahre betragen haben.

Italien. In der römischen Deputirtenkammer hat der Abg. Pandolfi an den Minister des Auswärtigen eine Anfrage wegen der Erklärungen des Grafen Kalnoky in den Wiener Delegationen gerichtet. Minister Brin antwortete, die Beziehungen der Staaten des Dreibundes unter einander seien in der That die besten, alle Regierungen begegneten sich in dem ernstesten Bestreben nach Erhaltung des Friedens. Zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn beständen keinerlei Interessen-Verschiedenheiten. Die Darlegungen des Ministers wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Spanien. In Madrid besteht wieder eine Ministerkrisis. Der Kriegsminister und der Justizminister wollen aus dem Amte scheiden, weil sie die Zustimmung des Parlamentes zu den von ihnen geplanten Reformen im Heere und in der Justiz nicht erlangen können. Außerdem regt sich in Spanien noch allerlei, was gerade nicht mit ruhigem Gemüth betrachtet werden kann. In Valencia sind anarchistische Unruhen ausgebrochen und mehrere Personen verhaftet. In der Hafenstadt La Coruña ist es zu so schweren Ausschreitungen gekommen, daß die Truppen commandirt werden mußten.

Großbritannien. Die Gladstone'sche Mehrheit im Parlament für die Homerulebill beginnt nun doch mit einem Male wackelig zu werden. Der sehr einflußreiche irische Abgeordnete Sexton findet die Vorschläge Gladstone's nicht passabel und hat sein Mandat niedergelegt. Die übrigen Irländer halten noch bei Gladstone aus, aber man fürchtet sehr, daß das Beispiel Sexton's Schule machen wird. Zudem beträgt Gladstone's Mehrheit nur noch 23 Stimmen.

Rußland. Nach Petersburger Meldungen scheinen sich die Gerüchte von einer bevorstehenden Verlobung des Thronfolgers Nikolaus mit der Prinzessin Alice von Hessen, jüngsten Schwester des regierenden Großherzogs, zu bestätigen. Zum Herbst soll angeblich die officielle Verlobung der Verlobung erfolgen. — Die Russifizierung der Ostsee-Provinzen führt zu immer merkwürdigeren Anordnungen. Nach einer Ordre des Curators des baltischen Lehrbezirks sollen die Schüler innerhalb der Schulen, auch in den Zwischenstunden, nur russisch sprechen.

Deutschland.

Berlin, 12. Juni.

Neuere Nachrichten zufolge soll der Reichstag nicht schon am 4. sondern erst am 11. Juli eröffnet werden. Es werden demselben zunächst die Militärvorlage und das Reichs-Seeengesetz vorgelegt werden. Nach Erledigung dieser beiden Entwürfe wird die Session geschlossen, um zu einem bisher noch nicht bestimmten Zeitpunkt im Herbst wieder eröffnet zu werden. Die Eröffnung dieser kurzen Session durch den Kaiser gilt jetzt als feststehend.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolz, 13. Juni.

S. Schauturnen. Am vergangenen Sonntage Nachmittags 4 Uhr fand im Kreise der Mitglieder und der Angehörigen der Zöglinge in der Gymnasialturnhalle ein Schauturnen der Jugendabtheilung des hiesigen Männer-Turnvereins statt. Unter Leitung des Turnwartes Herrn Binsch marschirten die Zöglinge, 27 an der Zahl, in die Halle, indem sie aus kräftigen Kehlen das Lied „Turner auf zum Streite“ erschallen ließen. Die unter dem exacten Commando des Turnwartes vorgeführten Freiübungen wie die Uebungen an den Geräthen (Reck, Barren, Bock, Pferd, Freispringen) legten Zeugniß von guter Leitung, tüchtigem Können sowie Lust und Liebe zur Sache ab; der Verein darf hoffen, in seinen Zöglingen demnächst einen guten Ersatz zu erlangen. Dem Rittturnen am Reck und Barren folgte das Wett- und Preis-Turnen (Barren, Hoch- und Weisprung, Heben von Kugelstangen). Die besten Turner waren Wandke

Wasser, stieg aber langsam empor. Der junge Wagemuth kämpfte mit der Kraft der Verzweiflung gegen die wüthende See. Doch keiner konnte voraussehen, ob er glücklich sein Ziel erreichen würde, denn dicke Nebel, schwarz wie die Nacht, senkten sich immer tiefer auf das Meer und verhüllten Schiffer und Kahn.

Der alte Bjarne stand reglos da und stierte mit fieberisch jagenden Pulsen dem ringenden Fahrzeug nach. Bei jedem Rudererschlag, der es weiter brachte, klopfte ihm zum Berspringen das Herz und aus der rauhen Kehle brachen halb unterdrückte Flüche hervor.

„Zum Teufel mit dem Burschen, wenn er nicht in den Fjord kommt!“ stöhnte er.

Als alles im dichten Nebel versunken und nichts mehr zu sehen war — als auch die Fischer sich entfernt hatten, da trat er endlich mit schlotternden Gliedern den Heimweg an.

Währenddem hatte Gerda fleißig in ihrem kleinen Haushalt geschafft. Sie kochte auf dem steinernen Herde, der fast ein Drittel der Küche einnahm, das Mittagmahl, das aus geräucherem Renntierfleisch, Fischen und Kartoffeln bestand und bei dem der unvermeidliche Toddy niemals fehlen durfte. Später ging sie in den Stall, der sich an die Rückwand des Hauses lehnte, und versorgte ihre Thiere, zwei Schafe und zwei Ziegen mit Futter. Als alle Arbeit gethan war, zog sie ihr Spinnrad ans Fenster, setzte sich auf einen Holzschmel und begann zu spinnen. Aber eine unerklärliche Angst schnürte ihr die Brust zusammen. Sie ließ matt die Arme sinken, daß sich der Faden am Kade abriß und das Garn sich verwirrte. (Fortsetzung folgt.)

mit 31, Kahn und Klotz mit je 29 und Rennsand mit 28 1/2 Punkten. Der stellvertretende Vorsitzende Herr Casjel überreichte den Siegern die in zwei Reisetaschen, einer Feldflasche und einer Uhrfeste bestehenden 4 Preise, indem er mit anerkennenden Worten die guten Leistungen rühmte und zum Schluß ein „Gut Heil“ auf die Leiter der hiesigen Turnerschaft und die deutsche Turnerei ausbrachte. Nach Absingen des Liedes „Spiele sind aus“, marschirten die Turner zu einem Erholungsgang nach den langen Bergen.

* Die Masern gewinnen, nachdem sie in unserer Stadt seit längerer Zeit epidemisch, wenn auch nicht bössartig aufgetreten sind, nun auch im Kreise rapide Verbreitung. Namentlich wird hierdurch die Impfung der Kinder sehr erschwert und die Reizepläne der Herren Impfsärzte sind dadurch vielfachen Abänderungen unterworfen.

* Hagel. Das im hiesigen Kreise belegene Rittergut Scharfow, Herrn Zieles gehörig, ist am Sonnabend von einem schweren Hagelwetter heimgesucht worden.

Kram- und Viehmärkte. Im Jahre 1893 finden in Zanow folgende vereinigte Kram- und Viehmärkte statt: am Mittwoch den 16. August, am Freitag den 13. October, am Mittwoch den 6. December.

Revision der Gebäudesteuer in Preußen. In Preußen ist man, wie schon angekündigt, jetzt auf Grund des Gesetzes vom 21. Mai 1861, mit einer allgemeinen Revision der Gebäudesteuer beschäftigt. Nach Beendigung der Einschätzungen wird das Material in jedem Regierungsbezirk der Bezirksregierung eingesandt, die es dann nach erfolgter Prüfung zurücksendet. Darauf werden die Gebäudebeschreibungen und für jeden Eigentümer ein Auszug den Gemeindevorständen übermittelt, welche die Gebäudebeschreibungen während eines Zeitraumes von 14 Tagen öffentlich auszulegen und die Auszüge dem Eigentümer zuzustellen haben.

Lauburg, 12. Juni. Die Ankündigung des liberalen Bauernvereins, daß der Bauerngutsbesitzer Wisser der von dieser Partei aufgestellte Reichstagscandidat heute Abend hier sprechen würde sowie die für Versammlung angelegte Zeit (7 Uhr Abends), welche es auch dem Arbeiterstande ermöglichte, sich daran zu beteiligen, hatte ein recht zahlreiches Publikum nach dem Schützenhause gelockt. Aber die gehegte Hoffnung war wieder zu Wasser geworden, denn der Einberufer, der die Versammlung eröffnete, Herr Kaufmann Hasse aus Stolz, konnte derselben nur mittheilen, daß Wisser sich in Stolz am Freitag so kaputt geredet hatte, daß er nicht im Stande war, heute hier zu erscheinen, sondern an „ärztlichen Rath“ seine Thüringer Heimath hätte aufsuchen müssen. Vielleicht hat der Mann die pommerische Luft nicht vertragen können, und schade war es deshalb, daß diejenigen, von denen es verlangt wird, ihn zu wählen, ihren Candidaten nicht einmal sehen durften. Die Versammlung war natürlich für den ersten Augenblick ganz perplex, daß sie so an der Nase geführt worden, dafür „las“ ihr Herr Hasse das Programm Wisser's vor und ein gewisser Dein aus Danzig, der früher Socialdemokrat gewesen sein soll, ließ einen mächtigen Speech los, um gegen den Bund der Landwirthe, die Conservativen und Agrarier in dem bekannten freisinnigen Tone zu Felde zu ziehen. Sein Hauptaugenmerk hatte er auf den Soldatenstand gerichtet, von dem er noch etwas mehr als der Kriegsminister zu verstehen schien, und wußte stellenweise soviel Pathos darin zu legen, ja im Andenken an den Kaiser Friedrich, dem Bismarck in den Kram gepusht habe, sprach er mit fast thranenerstickter Stimme, daß die anwesenden Maurer und Handwerker, die derartigen Versammlungen selten beizuwohnen Gelegenheit haben, förmlich begeistert wurden und wiederholt Bravourstücke ertönen ließen. Herr Hasse konnte deshalb nicht umhin, den, wie es schien, Professionsredner den Dank durch Erheben von den Sitzen auszudrücken und die Candidatur Wisser zu empfehlen.

Lauburg, 10. Juni. Ein hiesiger Kaufmann, welcher an Epilepsie leidet, verschluckte bei einem solchen Anfall sein künstliches Gebiß und nur schnelle ärztliche Hilfe vermochte ihn von dem Erstickungstode zu retten.

Entscheidungen deutscher Gerichte.

Die im Gebiete des Preussischen Allgemeinen Landrechts ortsstatutarisch bestehende Verpflichtung der Hauseigentümer zur Pflasterung der Bürgersteige geht, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civilsenats, vom 4. März 1893 zu den Gemeindefasten, welche gegen die widerrechtlichen Hauseigentümer nicht im Wege der Klage, sondern durch das Verwaltungs-Zwangsverfahren beizutreiben sind.

Allerlei.

In Meiningen hat sich der gewiß seltene Fall ereignet, daß ein Staatsbeamter (Gymnasialprofessor), der über 30 Jahre seines pädagogischen Dienstes waltete und am 1. Juni wegen andauernder Krankheit in den Ruhestand versetzt wurde, auf das ihm gesetzlich zustehende Ruhegehalt zu Gunsten der Staatskasse verzichtete.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Juni. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ führt in einem längeren Artikel aus: „Die Gründe von Seiten der Opposition gegen die Militärvorlage reichen nur bis zur Verneinung und überließen dabei die Verantwortlichkeit für die Folgen der Ablehnung anderen. Kein Gegner der Militärvorlage könne von einer abermaligen Verwerfung einen derartigen Abschluß erwarten, daß die Frage der Verfassung der Armee auch nur zeitweilig von der Tagesordnung verschwinde oder gar definitiv begraben werde. Ein Votum gegen die Militärvorlage bedeute für Deutschland eine militärische Schwäche, eine lähmende Unsicherheit in allen Gebieten, eine Schädigung von Handel und Wandel, eine Vermehrung der Kriegsgefahr. Die Wähler mögen sich der Zulage im Jahre 1870 erinnern. Damals war man froh über jedes an den Rhein ziehende Regiment. Solche Tage könnten wiederkehren, dann werde der Militarismus zu Ehren kommen, welchen die verbündeten Regierungen in erster gewissenhafter Fürsorge empfehlen, daß nämlich Deutschland sein Heer stark genug erhalte, um die Sicherheit der Existenz des Vaterlandes erfolgreich zu vertheidigen.“ In diesem Artikel der „Nordb. Allg. Ztg.“ heißt es ferner bezüglich der Deckungsfrage für die Militärvorlage: „Man warnt vor der Belastung des Volkes (im Falle der Annahme der Vorlage), diese Belastung steht ziffermäßig fest, sie wird nach der Absicht der verbündeten Regierungen auf den leistungsfähigen Schultern ruhen.“

Die Berliner Abendblätter enthalten eine Notiz, wonach der Director der weimariischen Bank, Bankier Sternberg, wegen Kuppelei und Sittlichkeitsvergehen flüchtig geworden ist und stechbrieflich verfolgt wird. Die Spur des Flüchtigen führt nach Nizza, Nancy und Amsterdam.

Der Professor der Philologie Rudolph Schöll ist gestorben.

Die Generalversammlung der Münchener Bank hat die Liquidation beschlossen.

Maiz, 12. Juni. Gestern sind 9 Personen an der Cholera gestorben.

Dom, 13. Juni. In dem heutigen Consistorium nahm der Papst die angeklagte Ernennung von 5 Cardinälen vor und präconisirte zahlreiche Bischöfe als Titulare italienischer Kirchen oder solcher in partibus infidelium.

Antwerpen, 13. Juni. In der vergangenen Nacht ist gegen das Haus des Staatsanwalts ein Attentat verübt worden. Eine auf das Fenster niedergelegte Explosionsvorrichtung explodirte mit lautem Geräusch. Sämtliche Fensterscheiben zerprangen. Niemand ist verletzt worden. Das Attentat wird den Socialisten zugeschrieben.

Telegramme der „Stolper Post“.

Paris, 13. Juni. (Wolffs Bureau.) Von Carnot consultirte Aerzte, darunter Brouardel, sprachen sich dahin aus, daß der Gesundheitszustand Carnots, wenn auch nicht ernstlich gefährdet, so doch dringend Schonung bedürftig sei. Die Aerzte unterlagen entschieden die Reise nach der Bretagne.

Lyon, 13. Juni. (Wolffs Bureau.) Ein früherer Angestellter der Lyon-Mittelmeerbahn wurde von choleraverdächtiger Erkrankung befallen, welche er sich im Süden zugezogen.

Ganz seid. bedruckte Foulards Mt. 1.35 bis 5.85 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mt. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und zollfrei. Muster umgehend. Seidenfabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Börsenberichte.

Berlin, 12. Juni.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 kg. loco loco 164 M nach Dual. Lieferungsqualität 158 M. per diesen Monat — per Juni-Juli 157—156,50—156,75 bez., per Juli-August 158—157,50—157—157,75 bez., per Aug.-Sept. —, per Sept.-October 161—161,25—160,75—161,00—161 bez., per October-November —, per November-December — Roggen per 1000 kg. loco loco 146 M. per diesen Monat — per Juni-Juli 147—146,50—146,75 bez., per Juli-August 148—147,50—147—147,25 bez., per Aug.-Sept. —, per Sept.-October 149—148,50—148,75 bez., per October-November —, per November-December —

Gerste per 1000 kg. Still. Große u. kleine 140—170, Futtergerste 123—136 Mark nach Dual. Hafer per 1000 kg. loco loco schwach behaudet. Termine schwach. Get. 100 t. Ründigungspreis 165,5 M. loco loco 158—174 M. nach Dual. Lieferungsqualität 163 M. Pommerischer mittel bis guter 1 9—163 bez., feiner 164—165 bez., preuß mittel bis guter 1 5—163 bez., feiner 164—168 bez., schlechter mittel bis guter 160—164 bez., feiner 165—168 bez., per diesen Monat 165,5—165,25 bez., per Juni-Juli 165,5—165,25 bez., per Juli-August 166—165,75—165,5 bez., per August-September —, per Sept.-Oct. 149,75—148,5 bez.

Petroleum (Raffinirtes Standard mitße) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Str. Terimine —, Gefündigt — kg. Ründigungspreis — Mark loco —, per diesen Monat —

Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 l. a 100% = 10000 % nach Tralles. Gef. — kg. Ründigungspreis — M. loco ohne Faß —

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. a 100% = 10000% nach Tralles. Gef. 10009 l. Ründigungspreis 36,80 M. loco ohne Faß 34,1 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. O 1000 % = 10000 % nach Tralles. — Gef. — l. Ründigr. — M. loco mit Faß — per diesen Monat —

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Still. Gef. — l. Ründigungspr. — M. loco mit Faß —, per diesen Monat und per Juni-Juli 36,2 bez., per Juli-August 37 bez., per August-September 37,4—37,5 bez., per September —, per September-October 37,3—37,4 bez., per October-November —

Stettin, 12. Juni.

Witterung: Bewölk. Temperatur + 16,0 R. Barometer 767 Mm. Wind: NW

Weizen matt, per 1000 Kilo loco 150—156 per Juni und per Juni-Juli 156 M. Br und Bd., per Juli-August 157 M. Br. und Bd., per September-October 160 M. bez., per October-November 161,50 M. bez., 112 M. Br.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loco 135—133 Mark, per Juni und per Juni-Juli 142,50 M. bez., per Juli-August 143,50 M. Bd., per September-October 148—147,50 M bez., per October-November 149 M. bez.

Gerste ohne Handel. Hafer per 1000 Kilo loco pomm. 152—139 Mark.

Spiritus matter, per 100 Liter a 100 % loco ohne Faß 70er 37,00 M. bez., per Juni und per Juni-Juli 70er 35,80 M. nom., per August-September 70er 36,6 M. nom.

Berliner Fondsbörse vom 12. Juni.

Preuß. Centr.-Bod. 1	158,60 B. G.	Pomm. Hypothekbr.	1 (rs. 120)	5	—
Rom. Hypoth.-Bant 6	119,00 B. G.	1 (rs. 120)	5	—	—
Reichsbant	8,81	150,90 B. G.	Pomm. Hypothekbr.	2 u. 4 (rs. 110)	4
Dist.-Kommand.	11	184,40 B. G.	do.	2 (rs. 110)	4
Deutsche Bank	10	159,60 B. G.	do.	3. 4. (rs. neue)	4
Dtsch. Reichsanleihe	4	107,30 B. G.	do.	5. 6. (rs. neue)	4
do. do.	3 1/2	100,70 B. G.	Stettiner Nat.-Hyp.		
do. do.	3	86,70 B. G.	post. Erb. Gesellsch.	5	—
Konfolidirte Anleihe	4	107,40 B. G.	do.	(rs. 110)	4 1/2
Staats-Anleihe	3 1/2	100,70 B. G.	do.	(rs. 110)	4
Staats-Schuldsch.	4	101,40 B. G.	Ungar. Goldrente	4	96,20 B.
Pomm. Pfandbriefe	3 1/2	99,80 B. G.	Österr. Goldrente	4	97,50 B.
do. do.	4	98,80 B. G.	„ Papierrente	4 1/2	81,00 B.
DPreussische	3 1/2	96,75 B. G.	„	4 1/2	81,40 B.
Pomm. Rentenbr.	3 1/2	98,30 B. G.			
Br. Pr.-R.	5 1/2	180,00 B. G.	Russ. 80er Konf. Anl.	4	98,70 B. G.

Zinsfuß der Reichsbank.

Dukaten per Stück	9,75 B.	Imperialis per 500 Gr. f.	—
Souvereigns per Stück	20,36 B.	Englische Banknoten	20,40 B.
20 Francs-Stück	16,26 B.	Französische Banknoten	81,10 B.
Dollars per Stück	4,185 B.	Oesterreich. Banknoten	165,80 B.
—	—	Russische Noten 100 R.	216,46 B.

Stolper Wetterbericht.

	Luft-Temperatur				Wind-		
	Vormittags		Nachmittags		richtung:		
13. Juni.	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	10 Uhr	4 Uhr
	+12	+14,5	+17,5	+18	+18	N.	N.

Barometerstand in mm.

	Vormittags			Nachmittags	
13. Juni.	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr
	759	759,5	759,5	759,5	759,5

Am 14. Juni.

Sonnenaufgang: 3 Uhr 16 Min. Sonnenuntergang: 8 Uhr 26 Min.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Rosa Walthert (Moritzdorf) mit Herrn Clemens Loepfer (Stettin).

Gestorben: Herr Geh. Rechnungsrath Adolf Freitag (Stettin). Herr Moritz Red (Grabow a. D.). Frau Louise Schulz geb. Köhlke (Stargard). Frau Henriette Wenzlaff geb. Reizke Stolz).

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem Tode meiner lieben Frau und Mutter sagen ihren aufrichtigen Dank

J. B. Kalf, Paul Kalf.

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend! Prospect gratis! G. Zechmeyer, Nürnberg.

Stolz, den 1. Juni 1893.

Bekanntmachung.

Infolge der auf Grund der neuen Novelle zum Militärpensions-Gesetz notwendig werdenden Umanerkenntnisse fordert das Bezirks-Kommando die auf Grund des Militärpensions-Gesetzes vom 27. Juni 1871 anerkannten, in den Kreisen Stolz und Lauenburg ansässigen invaliden Mannschaften vom Feldweibel abwärts der unten näher bezeichneten Kategorien auf, umgebend ihre Militärpapiere und sämtliche Vorbescheide sowie überhaupt alle auf ihre Invalidisirung Bezug habenden Papiere dem Bezirks-Kommando einzureichen.

Die in Betracht kommenden Invaliden müssen folgenden Bedingungen entsprechen:

1. Sie müssen die Kriegszulage gemäß § 71 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 — d. h. solche Unteroffiziere und Mannschaften, welche nachweislich durch den Krieg ganz invalide geworden sind und eine Pensionszulage von 2 Thalern monatlich neben der Pension beziehen

oder: 2. Die Zulage für Nichtbenutzung des Civil-Versorgungsscheines gem. § 76 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 bezw. § 12 des Gesetzes vom 4. April 1874 beziehen am 1. April 1870/71 oder in einem Kriege vor 1870/71 Theil genommen haben, oder seit diesem Kriege durch eine militärische Aktion oder durch Seereisen invalide geworden sind (Marine) und sich nicht im Genuße einer Verköstigungszulage gem. § 72 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 befinden

d. h. Kriegsinvalide, a) welche an Epilepsie leiden, oder b) welche beim Ausscheiden aus dem activen Dienst wegen eines durch Dienstbeschädigung entstandenen Gebrechens zu keinerlei Verwendung im Civildienst tauglich waren und eine Pensionzulage von monatlich drei Thalern beziehen

oder: 3. Auf Grund der §§ 84 u. 85 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 einer Klasseneinschränkung hin-

sichtlich des Pensionsbezuges unterliegen,

d. h. solche Unteroffiziere und Gemeine, welche erst nach der Entlassung aus dem activen Dienst Versorgungsansprüche erhoben haben und daher eine Klasse niedriger anerkannt sind, wie diejenigen Invaliden, welche schon bei ihrer Entlassung Invaliden-Ansprüche erhoben haben und solche als dauernd anerkannten Invaliden, welche bei späterer Steigerung ihrer Invalidität derselben Beschränkung unterliegen.

Sämmtliche sich meldende Invaliden haben anzugeben, bei welchem Bezirkskommando ihre letzte Anerkennung erfolgt ist.

Königliches Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des Straßenkehrschiffs soll am

Dienstag, den 20. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Rathhause Zimmer Nr. 2 unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen an den Mindestfordernden vom 1. Juli cr. ab anderweit vergeben werden.

Stolz, den 10. Juni 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 20. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr findet im Gasthof Fritsch zu Rathsdamm die Verpachtung des diesjährigen Grasschnitts der in der Oberförsterei Loitz belegenen Wiesen statt.

Die Forstschutzbeamten sind angewiesen, die zum Ausgebot gelangenden Parzellen an Ort und Stelle vorzuzeigen. Am Freitag, den 16. d. Mts. wird der Forstaufseher Daacke zur Vorzeigung der Stromwiesen bis Morgens 8 Uhr in seiner Wohnung zu Loitzbrück warten, der Förster Quandt zur Vorzeigung der städtischen Kieselwiesen um 11 1/2 Uhr Vorm. an den Wiesen selbst bei Dargahof, der Förster Borraß zur Vorzeigung der Bodewilshausener Kieselwiesen und der Loitzhöfer Wiesen um 2 Uhr Nachm. an der früheren Bresinski'schen Wiese, der Forstaufseher Wendt zur Vorzeigung der im Schutzbezirk Ulrichshof belegenen Wiesen. Nachm. 5 1/2 Uhr in seiner Wohnung zu Ulrichshof, und wollen sich Pachtlustige zu den angegebenen Zeiten und an den bezeichneten Orten pünktlich einfinden.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Parzellen neu vermessen und verhögelt und gegen früher zum Theil verändert sind.

Der städtische Oberförster.

Gummi-Waaren-

Fabrik André Molinari, Paris. Ausführl. Katal. gratis vers. gegen 20 M. K. Kröning, Magdeburg.

Alters- und Kinder-Versorgung.

Erhöhung des Einkommens, event. Steuer-Ermäßigung gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen der seit 1833 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 82 Millionen Mark Vermögen größte Sicherheit bietenden und mit öffentlicher Sparkasse verbundenen

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Prospecte durch die Direction, Berlin, Kaiserhofstr. 2, und den Vertreter: Buchdruckereibes. Max Feige i. Stolz, Wollweberstraße Nr. 254.

Weimar-Lotterie 1893.

Hauptgewinn 50,000 Mark.

Erste Ziehung vom 17.-19. Juni 1893.

1700 Gewinne im Werthe von Mark 50,000.

Zweite Ziehung vom 9.-13. Dezember 1893.

5000 Gewinne im Werthe von Mark 150,000.

Zusammen

6700 Gewinne im Werthe von 200,000 Mark

Preis des Looses, für beide Ziehungen gültig 1 Mk.

Loose sind zu beziehen durch:

F. W. Feige's Buchdruckerei, Stolz i. Pomm.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia.

Nachdem Herr Bernhard Bodtke unsere Vertretung für den dortigen Platz niedergelegt hat, ist dieselbe

Herrn Schiffskapitän Paul Reetzke

baselbst übertragen worden, und bitten wir das verehrte Publikum sich vorkommenden Falles an denselben wegen Versicherung von Mobilien und Immobilien gegen Feuersgefahr zu wenden.

Stettin im Juni 1893.

Die General-Agentur der Colonia.

J. Homeyer.

Nachdem mir die Agentur der Colonia für den hiesigen Platz und Umgegend übertragen worden ist, erkläre ich mich gern bereit, für dieselbe Versicherungsanträge gegen Feuersgefahr, sowie Veränderungsanzeigen aufzunehmen und jede in dieser Beziehung nöthige Auskunft zu geben.

Stolpmünde im Juni 1893.

Die Agentur zu Stolpmünde.

Paul Reetzke.

Rettungshaus-Bazar.

Wir beabsichtigen auch in diesem Jahr einen Bazar zum Besten des hiesigen Rettungshauses, im Kaufmanns-Wallhaus am 17. Juni zu veranstalten, und wir bitten alle Freunde unseres Hauses herzlich, mit ihrer altgewohnten Theilnahme dieses Werk zu fördern. Unsere fortgesetzten Bitten sind wohl hinlänglich — abgesehen von außerordentlichen Ausgabeln — dadurch gerechtfertigt, daß wir stets mehrere Waisenkinder unentgeltlich und andere zu sehr geringem Pflegegeld erziehen. Wir bitten um Zusendung der verschiedensten Gaben und insbesondere um Naturalien dieselben können auch am Freitag, den 16. d. Mts. 4 Uhr Nachmittags oder am Sonnabend, den 17. d. Mts. Morgens im Saale des Wallhauses abgegeben werden.

Eintrittsgeld beträgt 10 Pfennige.

Die nachstehend genannten Damen haben sich auf unsere Bitte gütigst bereit erklärt, die für den obigen Zweck bestimmten Gaben in Empfang zu nehmen.

Frau Landrätin v. Puttkamer, Frau Landgerichts-Director Clauss, Frau Oberst Cardinal v. Widdern, Frau Bürgermeister Matthes, Frä. Agnes v. Kleist, Frau Kaufmann Puttkammer, Frau Major Wenzel, Frau Wittmeister Schillow, Frau v. Gostkowska, Frau v. Zitzewitz geb. v. Zitzewitz, Frau v. Below-Reddentin, Fräul. v. Bandemer-Rudow, Frau Prediger Friederici.

Der Vorstand des Rettungshauses. Friederici.

Bier-Handlung

von Louis Ockel-Stolz

empfehlen ihre Biere aus den, von ihr allein, vertretenen Brauereien als:

Repomuckbräu

Ersatz für Pilsener Bier.

Bergischlöschchen.

Erlanger Bier hell u. dunkel

Bayrisch

Gräzer und andere Biere

in vorzüglicher Qualität.

Böhmisch Brauhaus,

Act. Brauerei Braunsberg,

Franz Erich-Erlangen,

A. Schultz-Schlawa,

Gräzer und andere Biere

Bekannte Glücksecolle A. Gerloff, Nauen b. Berlin

Für nur 1 Mk. kann man obige Bezeichnung erproben.

Grosse Weimar-Lotterie schon am 17. u. 19. Juni

1 Originallos 1 Mk. für beide Klassen gültig.

1700 Gewinne Gesamt-Werth 200,000 M. Werth

Hauptgewinn 1. Kl. 20,000 M. 2. Kl. 50,000 M. Werth.

Grosse Hannoverische Silber-Lotterie am 4. Juli

1 Originallos nur 1 M. 3223 Gewinne. Hauptgw. 10,000 M. W.

90% baar.

Jede Liste 15 Pfennig. — Porto 10 Pfennig.

Das Bedachungs-Geschäft

von

Giese & Stern,

Establiert seit 1872,

übernimmt die Ausführung sämtlicher Dacharbeiten und Asphaltirungen unter Garantie der Haltbarkeit, als:

Neudeckung einfacher und doppellagiger Pappdächer nach bewährter Methode,

Umwandlung einfacher Pappdächer in doppellagige durch Heberklebung,

Reparaturen und Anstriche alter schadhafter Pappdächer,

Holzementdächer, Schieferdächer,

Umdeckung von Ziegeldächern mit Pappstreifen-Unterlage,

Asphaltirungen aller Art.

Besichtigung und Kostenanschläge gratis.

Gest. Anmeldungen werden baldigst erbeten.

Giese & Stern, Stolz,

Stephanplatz 35.

Freibank.

Mittwoch Nachm. 3 1/2 Uhr Verkauf von Fleisch eines schwach rothlauf-tranken Schweines a Pfd. 30 Pfg. Die Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die wegen Erkrankung an Masern geschlossenen Klassen der höheren Töchter- und der Bürger-Mädchenschule sind wieder eröffnet.

Der Magistrat.

Der Unterricht in den der Masern wegen geschlossenen Klassen der höheren Töchter- und der Bürger-Mädchenschule beginnt wieder am

Mittwoch, den 14. d. Mts.

Jahn, Rector.

Zwangs-

Versteigerung.

Donnerstag, den 15. Juni cr.

Nachmittags 3 Uhr werde ich in

Starkow, Versammlungsort beim

Gemeindevorsteher

1 Jagdgewehr mit Tasche, 1

Glaschenke, 1 Webetau mit

Aufzug

öffentlich meistbietend gegen Baar-

zahlung versteigern.

Silgradt,

Gerichtsvollzieher.

Holzlicitation.

Am Mittwoch, den 21. d. M.

Vormittags 10 Uhr im Gast-

hof Buggert — Stolz — Ver-

kauf von Nutz- und Brennholz.

Am Freitag, den 23. d. M.

Vormittags 9 Uhr im Gasthof

Fritsch — Rathsdamm —

Verkauf von Reiserholz aus dem

Einschlage des Jahres 1892/93 der

städtischen Oberförsterei Loitz.

Der städtische Oberförster.

Die

Fluß-Bade-Anstalt

an der

Sachsische

ist eröffnet.

Kaufmann & Sommerfeldt,

Stolz.

Eine graue Katze ist den 12. d.

Mts. früh fortgelaufen.

Es wird gebeten falls das Thier

angehalten wird gegen gute Be-

lohnung Reitbahn 47 abzugeben.

Apfelwein

1 Etr. 35 Pfg. — 1 Glas 5 Pfg.

stets zu haben bei

Franz Hackbarth,

Paradiesstraße 304.

Dom. Carzin verkauft zwei

sprungfähige

Holländer Bullen.

Ein mit gutem Zeugniß versehenes

Stubenmädchen,

die mit der Wäsche Bescheid weiß

und gut nähen kann, findet am 1.

Oktober einen Dienst bei

Fräulein von Kleist

Stephanplatz.

Anmeldungen wegen bevorstehender

Abreise bis zum 16. d. Mts.

Ein propperer

junger Mann,

der mit Pferden umzugehen ver-

steht und auch Hausarbeiten über-

nimmt, melde sich

Neuthorstr. 266.

Ein zuverlässiger, fleißiger

Müllergehelle,

welcher schon längere Zeit in Müh-

len thätig war, findet Stellung in

Gr. Rübde Mühle

Fr. Neustettin.

Haus mit Garten

zu kaufen gesucht von zahlungsfäh-

gem Käufer.

Offerten unter F. K. i. d. Exped.

dieser Zeitung.

Wasserstand der Stolpe

an der Präsidentenbrücke:

Am 8. Juni 0,72 Meter.

Der heutigen Nummer unserer

Zeitung liegt ein Wahl-Anstruf

des Herrn Edmund Westphal-

Stolz bei.

Mittwoch, den 14. Juni 1893,
Mittags 12 Uhr

Wählerversammlung

im
Kaufmanns-Wallhause.

Vortrag

des Bauern Lehmann aus Sorau.

Alle Gefinnungsgenossen sind eingeladen.

Der conservative Verein.
von Braunschweig.

Der Bund der Landwirthe.
von Voss.

Landwirthschaftliche
Berufsgenossen, Handwerker, Arbeiter!

Winnen wenigen Tagen tritt an Euch die Pflicht heran, Euer Wahlrecht auszuüben und für den Reichstag einen Mann zu wählen, der Eure Rechte gewissenhaft vertritt. Die reichs- und königsstreuen Wähler haben einen solchen Mann gefunden in dem

Hofbesitzer Will-Schweslin.

Er tritt ein für den Schutz des Vaterlandes, die Erhaltung des Friedens durch die nothwendige Stärkung der bewaffneten Macht und die gleichmäßigere Vertheilung der Last des Militärdienstes auf alle Pflichtigen; er wird alles thun, um von der schwer gedrückten

Landwirthschaft

neue Lasten fern zu halten;

er wird an der Hebung des durch das Großkapital gedrückten

Handwerkerstandes

eifrig mitarbeiten; er wird helfen die bessernde Hand zu legen an die des Ausbaues und der Vereinfachung bedürftige

Arbeiterschutzes-Gesetzgebung

dem eigensten Werk des größten unvergesslichen Kaisers Wilhelm I

Freunde, Berufsgenossen!

Laßt Euch nicht wieder behören durch die lügnerischen Behauptungen und Versprechungen des in seiner Heimath Thüringen wenig geschätzten Hofbesizers Wiser, der uns für dumm genug hält, ihn in den Reichstag zu schicken, wo in seiner Heimath kein Mensch etwas von ihm wissen will!

Wir wollen keinen zugetragenen Vertreter des Freisinn, des Großkapitalismus und des Börsenthums, die das älteste Gewerbe, die Landwirthschaft durch die Gesetzgebung an den Rand des Verderbens führten.

Wir brauchen keinen Fremden!
Wir haben einen selbstständigen Mann

Will-Schweslin

in unserer Mitte, der rein und fleckenlos dasteht! Wo ist der billige Schnaps, wo der billige Caffe, den Dau bei der vorigen Wahl versprach? — —

Wollt Ihr euch wieder fangen lassen durch frech erlogene Versprechungen, welche von bezahlten Agenten von Haus zu Haus getragen werden?

Euer gesunder Sinn wird Euch dieses Mal bewahren und Ihr werdet Eure Stimmen abgeben am 15. Juni für den

kaiser- und reichstreuen Landmann

Will-Schweslin.